

# **SORAQ – Soziale Ressourcen für altersgerechte Quartiere**

## **Forschungsarbeiten und Ergebnisse im Überblick**

***Prof. Dr. Reinhold Knopp, Prof. Dr. Christian Bleck,  
Anne van Rießen, Thorsten Schlee***

- 1) Projekthintergrund**
- 2) Sozialräumliche Workshop-Reihen Bilk, Flingern und Lohausen (sowie Benrath)**
- 3) Stadtteilspezifischer Zugang in Heerdt und Gerresheim (sowie Benrath)**
- 4) Quantitative Befragung in Garath**
- 5) Expert\_inneninterviews**
- 6) Fazit und Ausblick**

## **Untersuchungsleitende Fragestellungen des Projektes ,Soziale Ressourcen für altersgerechter Quartiere‘:**

➔ Welche **infrastrukturellen Voraussetzungen** (z.B. Einkaufsmöglichkeiten, räumlich-bauliche Strukturen) sind für Ältere im Quartier von Bedeutung?

➔ Welche **sozialen Ressourcen *im Quartier*** (Kommunikationsorte/ -gelegenheiten) sind für Ältere von Bedeutung?

**1)Projekthintergrund**

**2)Sozialräumliche Workshop-Reihen Bilk, Flingern und Lohausen (sowie Benrath)**

**3)Stadtteilspezifischer Zugang in Heerdt und Gerresheim (sowie Benrath)**

**4)Quantitative Befragung in Garath**

**5)Expert\_inneninterviews**

**6)Fazit und Ausblick**



## Bezüge innerhalb qualitativer Sozialraumforschung

### ■ Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden

insbesondere nach:

- *Deinet & Krisch (2002)*
- *Krisch (2009)*

### ■ Dort v.a. als Methodik der **Kinder- und Jugendarbeit**.

### ■ Sozialraumerkundungen mit **Älteren**:

- *Knopp & Deinet (2006)*
- *Knopp (2009)*
- *Bleck, van Rießen & Knopp (2013)*
- *Bleck, Knopp & van Rießen (2013)*
- *van Rießen & Bleck (2013)*



## Bezüge innerhalb qualitativer Sozialforschung

■ in SORAQ v.a. Ziel:

- ☞ **Vorgehensweise *mit* Älteren zu erproben**
- ☞ **Partizipation durch Sozialräumliche Methoden**
- ☞ ...



- **Sozialräumliche Workshop-Reihen**

- ✓ Kooperation mit den zentren *plus* vor Ort  
(*Begegnungsstätten für Ältere in Trägerschaft unterschiedlicher Wohlfahrtsträger*)
- ✓ vier Workshopnachmittage & ein Auswertungstreffen
- ✓ 15-20 Teilnehmer\_innen



- **Spezifischer Zugang:**
  - ✓ Auswahl und Ansprache älterer Bürger\_innen durch die zentren *plus*, Tageszeitungen, Aushang
  - ✓ Beteiligte als Multiplikator\_innen





# In SORAQ angewendete sozialräumliche Methoden

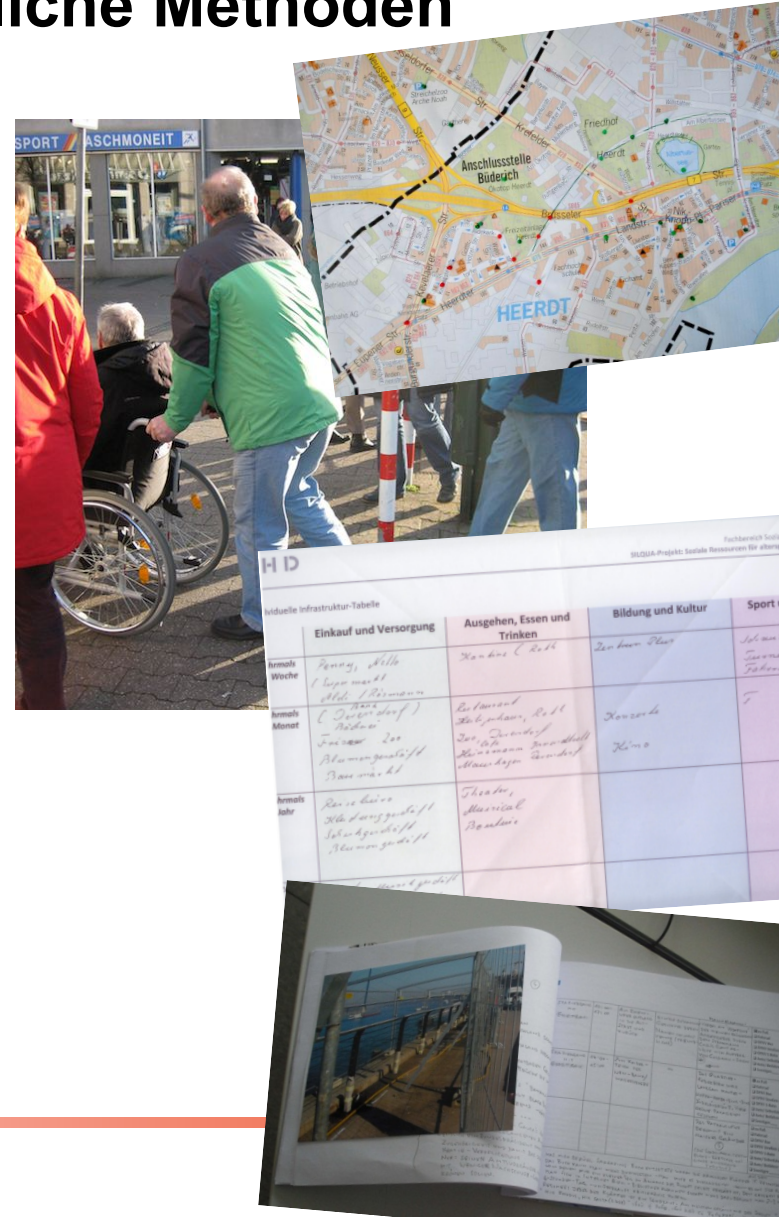
im Rahmen von Workshop-Reihen:

**Bekannt:**

- a) Nadelmethode
- b) Stadtteilbegehung
- c) Subjektive Landkarte

**Neu:**

- d) Individuelle Infrastrukturtabelle
- e) Strukturierte Sozialraum-tagebücher



## ➔ Nadelmethode

### 1. Fragestellungen

- Orte im Stadtteil, an denen man sich **gerne/ ungerne** aufhält
- Orte der **Begegnung**

### 2. Erfahrungen

- Für **Einstieg** in Gruppe
- **Überblick** aus Vogelperspektive
- unmittelbar verortete **Ergebnisse**
- **Quartiers-„Struktur“**



## ➔ Stadtteilbegehung

### 1. Fragestellungen

- **Überprüfung** und zentraler Ergebnisse der Nadelmethode **vor Ort**
- **Streckenauswahl**

### 2. Erfahrungen

- ‚**sinnliche**‘ Quartierswahrnehmung
- wichtige **Ergänzungen**
- **Nachbesprechung** wg. Teilgruppengespräche  
Begehung







A hand-drawn map of the Rhine region. The Rhine river is depicted as a blue wavy line at the top, labeled 'RHEIN'. Below the river, three towns are represented by colored rectangles with red roofs: 'RODGAU' (pink), 'NEU-ISENBERG' (yellow), and 'NEU-IDREES' (pink). A brown line representing a road or railway runs from Rodgau through Neu-Idrees towards the Frankfurt skyline, which is drawn as a series of green trees. A red star marks a point on this line. A red curved arrow points from Rodgau towards Neu-Isenburg. A small green car is drawn on the road between Neu-Isenburg and Frankfurt. The entire map is drawn on a piece of paper with a grid pattern.

- ## 2. Erfahrungen

- bildliche Darstellung **fokussiert**
- durch Vergleich **Tendenzen in subjektiven Relevanzen**
- **räumliche Zusammenhänge** subjektiv



## ➔ Individuelle Infrastrukturtablelle

### 1. Fragestellungen

- **individuelle Nutzungen** in spez. Infrastrukturbereichen
- **nach Häufigkeit**

### 2. Erfahrungen

- **einfacher Zugang** zu sonst **kaum angesprochenen Themen**
- als **Diskussionsanregung**
- ‚ad hoc‘ **keine Vollständigkeit** möglich



**FH D**  
Fachhochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences

Individuelle Infrastruktur-Tabelle

	Einkauf und Versorgung	Ausgehen, Essen und Trinken	Bildung und Kultur	Sport und Gesundheit
mehrmals die Woche				
mehrmals im Monat				
mehrmals im Jahr				
seltener				

SOQUA-Projekt: Soziale Ressourcen für altersgerechte Quartiere



## ➔ Strukturiertes Sozialraumtagebuch

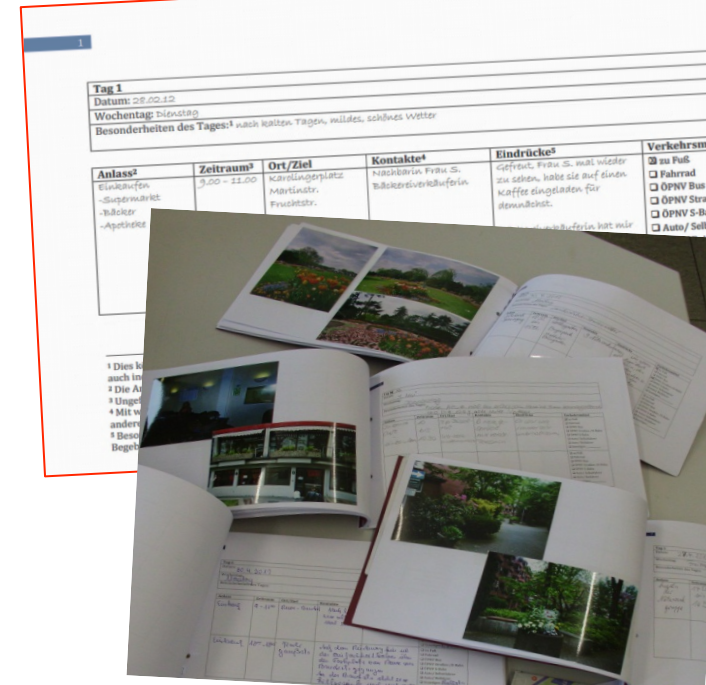
### 1. Fragestellungen

- **Bewegungen und Nutzungen** im Quartier
- **Kategorien:** Anlass, Zeitraum, Ort/Ziel, Kontakte, Eindrücke und Verkehrsmittel



### 2. Erfahrungen

- **detaillierte** und **vollständige** Angaben **alltäglicher** Nutzungen
- Beitrag zur **pers. Reflektion**
- Scheu vor **Aufwand**



## E) Strukturiertes Sozialraumtagebuch – Beispiel





## E) Strukturiertes Sozialraumtagebuch - Beispiel

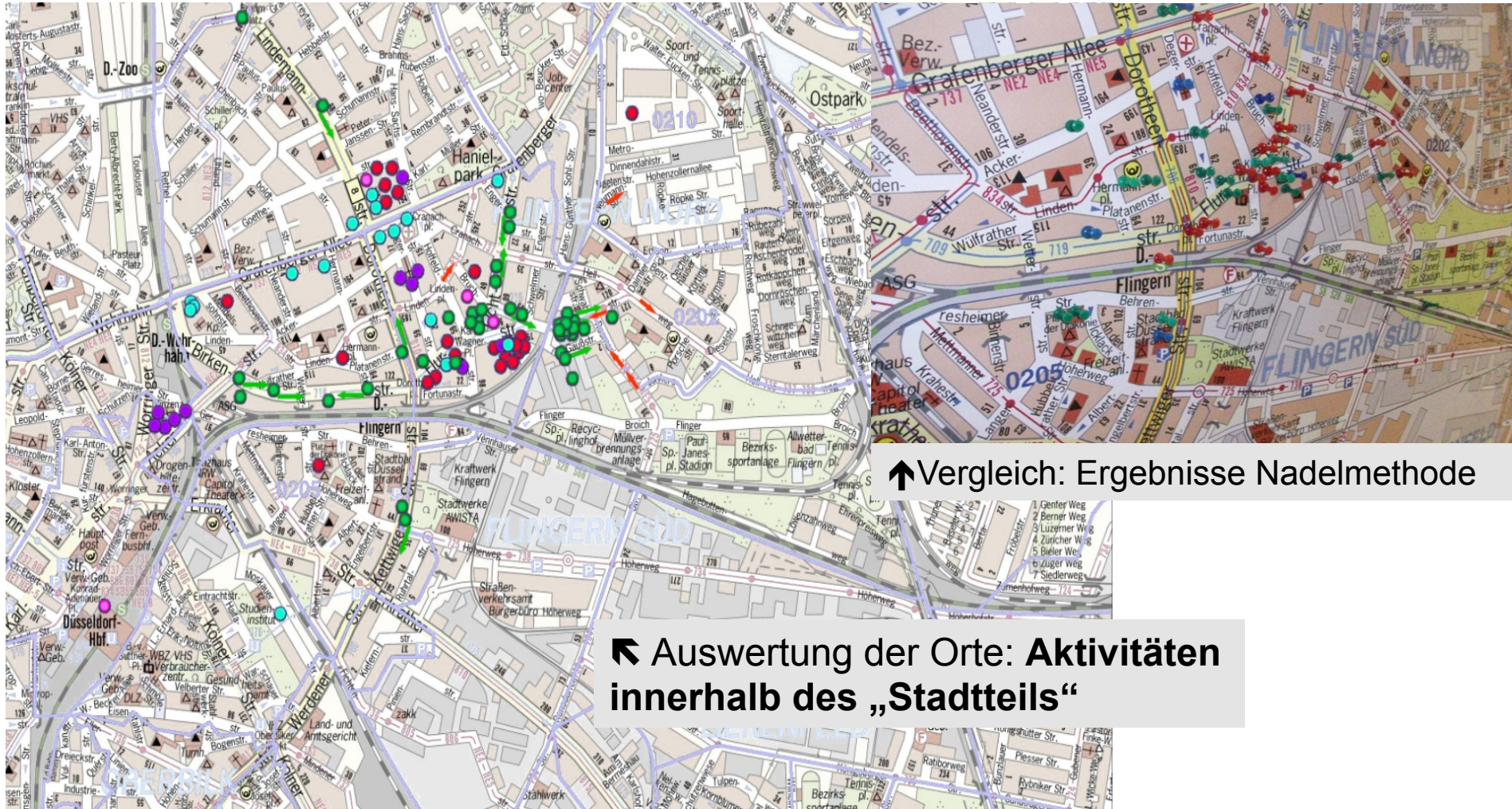
10

TALK UNTERM TURM	12 <sup>15</sup> - 13 <sup>45</sup>	KATH. KIRCHE ST. SUIBERTUS	NACH DER REISE TREFFEN SICH DIE KIRCHENBESUCHER IN DER KIRCHE UNTER DEM TURM BEI KAFFEE UND GEBÄCK ZUM GEDANKEN AUSTAUSCH Z.B. HERR HE.	DIESE TREFFEN SIND IMMER GUT BESUCHT. DABEI KONNTE ICH AUF DEM KURZEN DIENSTWEG BELEGUNGS MODALITÄTEN KLÄREN UND SCHLÜSSEL ORGANISIEREN.	<input checked="" type="checkbox"/> zu Fuß <input type="checkbox"/> Fahrrad <input type="checkbox"/> ÖPNV Bus <input type="checkbox"/> ÖPNV Straßen-/U-Bahn <input type="checkbox"/> ÖPNV S-Bahn <input type="checkbox"/> Auto/ Selbstfahrer <input type="checkbox"/> Auto/ Beifahrer <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____
FRIEDHOF - BESUCH, ZUM GRAB MEINES VORST. HANNES	14 <sup>00</sup> - 15 <sup>45</sup>	STÄDT. FRIEDHOF STOFFELN, BITT WEG	DER FRIEDHOF IST AUCH TREFFPUNKT DER GRAB-BESUCHER UND SPAZIERGÄNGER DIE DIE PARKÄHN- LICHE ANLAGE SCHÄTZEN	VOR DER KAPELLE, AUF DER SITZGRUPPE UNTER- HIELT ICH MICH MIT 2 HERREN DIE REGELMÄßIG DIE GRÄBER IHRES VORST. EHEFRAUEN BESUCHEN. SIE BESCHWERTEN SICH, DASS SIE 35,- € BUßGELD BEZAHLEN MUßTEN, WEG	<input type="checkbox"/> zu Fuß <input type="checkbox"/> Fahrrad <input type="checkbox"/> ÖPNV Bus <input checked="" type="checkbox"/> ÖPNV Straßen-/U-Bahn <input type="checkbox"/> ÖPNV S-Bahn <input type="checkbox"/> Auto/ Selbstfahrer <input type="checkbox"/> Auto/ Beifahrer <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____
				SIE MIT DEM FAHRRAD GRABSCHNUCK ZU DEN GRÄBERN BRACHTEN. DIE PENDLER UND SCHÜLER, DIE ZU SCHNELL SIND, WÜRDEN NIE ERWISCHT!	<input type="checkbox"/> zu Fuß <input type="checkbox"/> Fahrrad <input type="checkbox"/> ÖPNV Bus <input type="checkbox"/> ÖPNV Straßen-/U-Bahn <input type="checkbox"/> ÖPNV S-Bahn <input type="checkbox"/> Auto/ Selbstfahrer <input type="checkbox"/> Auto/ Beifahrer <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____





## E) Strukturiertes Sozialraumtagebuch – Auswertungsbeispiel

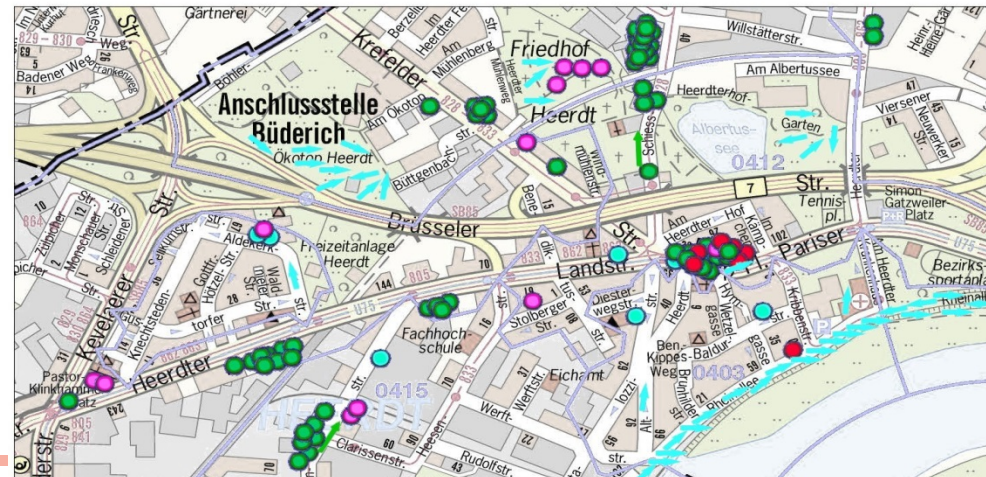


- 1)Projekthintergrund**
- 2)Sozialräumliche Workshop-Reihen Bilk, Flingern und Lohausen (sowie Benrath)**
- 3)Stadtteilspezifischer Zugang in Heerdt und Gerresheim (sowie Benrath)**
- 4)Quantitative Befragung in Garath**
- 5)Expert\_inneninterviews**
- 6)Fazit und Ausblick**



## Stadtteilspezifischer Zugang Heerdht

- Umfangreiche Vorarbeiten der Zukunftswerkstatt
- zwei studentische Abschlussarbeiten zu wohnquartiersbezogenen Kommunikations- und Partizipationsstrukturen
- Strukturierte Sozialraumtagebücher
- Workshops:
  - ✓ Nadelmethode
  - ✓ Stadtteilbegehung





## Stadtteilspezifischer Zugang Gerresheim

### Workshopreihe für Angehörige von Menschen mit Demenz in Gerresheim

- **Ziel:** Untersuchung von Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Demenz am Stadtteilleben
- **Fragen:** Welche Angebote und Orte werden *zusammen* mit Menschen mit Demenz im Stadtteil genutzt und welche Angebote fehlen?

## Stadtteilspezifischer Zugang Gerresheim

**An welchen Orten halten Sie sich mit ihren Angehörigen mit Demenz im Stadtteil GERNE auf?**

- ☞ Orte flexiblen Aufenthalts,
- ☞ Orte in lebhafter Öffentlichkeit  
(passive „Beobachtung des Geschehens“)!



**An welchen Orten halten Sie sich mit ihren Angehörigen mit Demenz im Stadtteil UNGERNE auf?**

- ☞ seltener konkrete Orte, eher Situationen
- ☞ eher ‚allgemeine‘ Barrieren für mobilitätseingeschränkte Personen.

## Stadtteilspezifischer Zugang Gerresheim

### Was braucht Gerresheim in Zukunft für Menschen mit Demenz im Stadtteil?

- **Verständnis in der Öffentlichkeit**
- **gebündelte Information**
- **spezifische Angebote**
- **Verringerung von Barrieren**



**Netzwerke und Wohnen**

**Ausgangssituation – potentieller Wohnraumbedarf**

Sozialraum	60-80 Jahre	80 und Älter	EW 60-80 Jahren	EW 80 und Älter
906 /Alt Benrath	19,6%	5%	1480	377
907/ Paulsmühle	23,0%	3,6%	798	124
908 / Siedlung an der Schimmelpfennigstraße	19,4%	3,1%	309	49
909 / Zwischen Schloss & Rhein	31,5%	6,1%	365	70
Gesamt-Düsseldorf	20,1%	5,8%	120613	34803

Quelle: Sozialräumliche Gliederung Fortschreibung 2011, Landeshauptstadt Düsseldorf.  
 Verfügbar unter: [http://www.duesseldorf.de/statistik/stadtforschung/download/sozialraeumliche\\_gliederung2011.pdf](http://www.duesseldorf.de/statistik/stadtforschung/download/sozialraeumliche_gliederung2011.pdf)

Prozentangaben im Verhältnis zur jeweiligen Gesamteinwohnerzahl des betreffenden Sozialraums

## Suchkriterien:

Miete bis 385,00€, bis 50 m²:

Ort: Benrath

barrierefrei, d.h. maximal im ersten Stock oder mit Aufzug

## Methode:

Telefonrecherche bei Maklern (N=3),

Wohnungsbaugesellschaften (N=12)

Recherche in online Immobiliensuchportalen (N=2)

*Die Höhe der Miete/ Größe der Wohnung wurde aus folgender Tabelle entnommen:*

Bei der Berechnung der Sozialhilfe können grundsätzlich nur die angemessenen Mieten anerkannt werden. Diese setzen sich zusammen aus der Kaltmiete zuzüglich Nebenkosten. Die Angemessenheit ergibt sich sowohl aus der Größe der Wohnung (Quadratmeterzahl) und der Höhe der Miete. Nachstehend finden Sie eine entsprechende Übersicht:

Anzahl der Personen	Wohnraumbedarf bis zu einer Größe von	Mietrichtwert (7,70 Euro pro qm, inkl. Nebenkosten zzgl. Heizung)
1 Person	50 qm	385,00 EUR
2 Personen	65 qm	501,00 EUR

Quelle:

[https://www.duesseldorf.de/soziales/sozialhilfe/miete\\_unterkunftskosten.shtml](https://www.duesseldorf.de/soziales/sozialhilfe/miete_unterkunftskosten.shtml) (Zugriff: 19.03.2014; 20:25 Uhr)

## Ergebnisse der online-Recherche

Zu den geforderten Kriterien sind fünf Wohnungen zu finden.  
Die folgende Tabelle zeigt die vorhandenen Angebote.

Angebote: 9 Wohnungen

Größe/QM	Preis	Zimmeranzahl	Etage	Sozialraum
<b>24</b>	<b>210</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>40597, Makler</b>
32	240	1	DG/3. Etage	40597, Genossenschaftsangebot
<b>23</b>	<b>275</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>40599, Makler</b>
<b>32</b>	<b>320</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>40597, Makler</b>
<b>32,5</b>	<b>330</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>40597, Makler</b>
<b>40</b>	<b>350</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>40597, Makler</b>
43	350	1,5	2	40597, Makler
35,59	360	1,5	3	40597, Makler
41	369	1	6	40597, Makler

## Suchkriterien:

Miete bis 660,00€ (11,00 €/m²) Kaltmiete, bis 60m²:

Ort: Benrath

barrierefrei, d.h. maximal im ersten Stock oder mit Aufzug

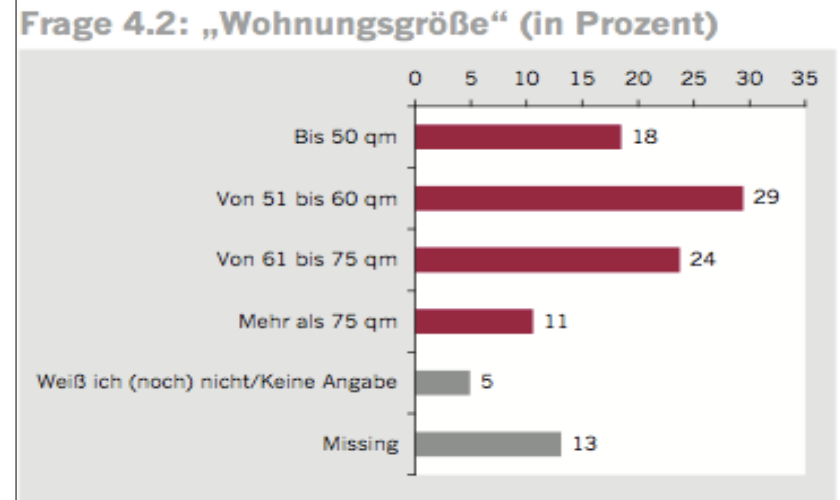
## Methode:

Telefonrecherche bei Maklern (N=8),

Wohnungsbaugesellschaften (N=18)

Recherche in online

Immobiliensuchportalen (N=9)



Wie auch schon die Ergebnisse aus der Frage 4.1 nach dem Alter der Befragten differenziert zeigen, wünschen sich die jüngeren Befragten häufiger mehr Wohnraum. Dahingegen werden die Antwortkategorien „Bis 50 qm“ und „Von 51 bis 60 qm“ häufiger von den älteren als von den jüngeren Befragten genannt.

Quelle:

[http://duesseldorf.de/wohnen/pdf/befragung\\_wohnenimalter.pdf](http://duesseldorf.de/wohnen/pdf/befragung_wohnenimalter.pdf) (23.04.2014; 10:14 Uhr)



## Mietrichtwert-Tabelle für Düsseldorf

Mietrichtwert-Tabelle Düsseldorf – Stand 1. Januar 2014			
Baujahr	Wohnlage	Ausstattung und Beschaffenheit	
		„A“ ohne zentrale Beheizung mit Bad/Dusche oder mit zentraler Beheizung ohne Bad/Dusche in EURO/m <sup>2</sup>	„B“ mit zentraler Beheizung und mit Bad/Dusche in EURO/m <sup>2</sup>
bis 1948	einfache	4,10 – 5,00	5,20 – 6,70
	mittlere	4,90 – 5,90	5,95 – 7,95
	gute	5,80 – 6,90	7,00 – 8,80
1949 – 1960	einfache	4,35 – 5,35	5,45 – 6,95
	mittlere	5,10 – 6,20	6,20 – 8,10
	gute	5,95 – 7,15	7,20 – 9,00
1961 – 1976	mittlere		5,95 – 7,75
	gute		6,90 – 8,70
1977 – 1985	mittlere		6,30 – 8,70
	gute		7,25 – 9,25
1986 – 1999	mittlere		7,50 – 9,60
	gute		8,60 – 10,70
2000 – 2010	mittlere		7,70 – 10,00
	gute		8,90 – 11,00

Der Mietspiegel für Düsseldorf wird vom Mieterverein Düsseldorf e.V. und Haus und Grund erstellt.



## Ergebnisse Recherche: 8 Wohnungen

Kaltmiete/ € (m²)	Größe/ m²	Sozialraum	Aufzug	Parterre	1. Stock	Barrierefrei
<b>450</b> (7,50)	<b>60</b>	<b>40597</b>			<b>X</b>	
<b>495</b> (7,38)	<b>67</b>	<b>40593</b>			<b>X</b>	
<b>574</b> (11,48)	<b>50</b>	<b>40597</b>	<b>X</b>			
<b>444</b> (9,79)	<b>45,34</b>	<b>40597</b>		<b>X</b>		
<b>330</b> (10,15)	<b>32,50</b>	<b>40597</b>	<b>X</b>		<b>X</b>	
<b>450</b> (7,50)	<b>60</b>	<b>40597</b>			<b>X</b>	
<b>495</b> (7,38)	<b>67</b>	<b>40593</b>			<b>X</b>	
<b>450</b> (9,18)	<b>49</b>	<b>40597</b>			<b>X</b>	

**1)Projekthintergrund**

**2)Sozialräumliche Workshop-Reihen Bilk, Flingern und Lohausen (sowie Benrath)**

**3)Stadtteilspezifischer Zugang in Heerdt und Gerresheim (sowie Benrath)**

**4)Quantitative Befragung in Garath**

**5)Expert\_inneninterviews**

**6)Fazit und Ausblick**

## Zur Stichprobenziehung

- in Kooperation mit **Amt für Statistik und Wahlen**
- **Zufallsauswahl von 554 Adressen**
- Schichtungskriterium der Zufallsauswahl:  
**Alter von 60 bis 80 Jahren**
- aus folgenden  
**Garather Sozialräumen:**  
Südost (1003) + Nordwest (1004)  
+ Südwest (1005) + Nordost (1006)

### Stadtbezirk 10

Stadtteile:  
Garath  
Hellerhof

Sozialräume:  
1001 bis 1009



## Zur Befragung

- **Bürger\_innen** der Stichprobe erhielten **FH-D-Informations-Schreiben von uns Ende April**
  - **Studierende** erhielten dieses **Schreiben als „Referenz“**
  - **Zeitraum** der Befragung durch Studierende: **Mai/ Juni 2013**
  - **Befragungsinstrument:**
    - persönlich-mündliche Befragung (F2F)
    - standardisierter Fragebogen mit einzelnen offenen Fragen
- Durchgeführte (und gültige) Befragungen: N=142**

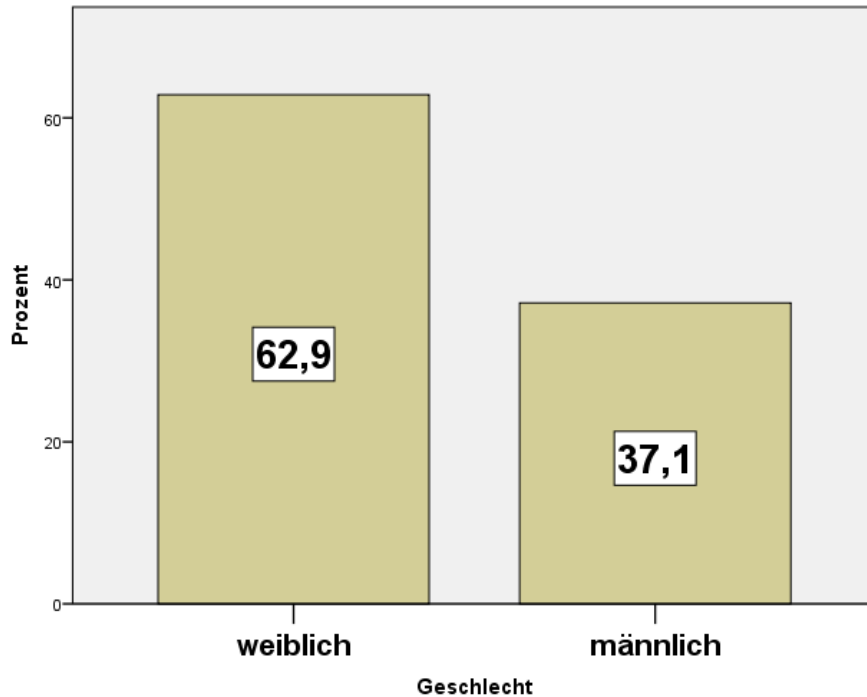
## Zu Inhalten des Fragebogens

- Fokus: **Stadtteilwahrnehmung/ -nutzung Älterer** in Garath
- Themenkomplexe
  - a) **Persönliche Bezüge zum Stadtteil**
  - b) **Nutzung von Infrastrukturangeboten im Stadtteil**
  - c) **Spezielle Angebote für Ältere und Bürgerschaftliches Engagement**
  - d) **Nachbarschaft und Wohnung**
  - e) **Soziodemografische Angaben**

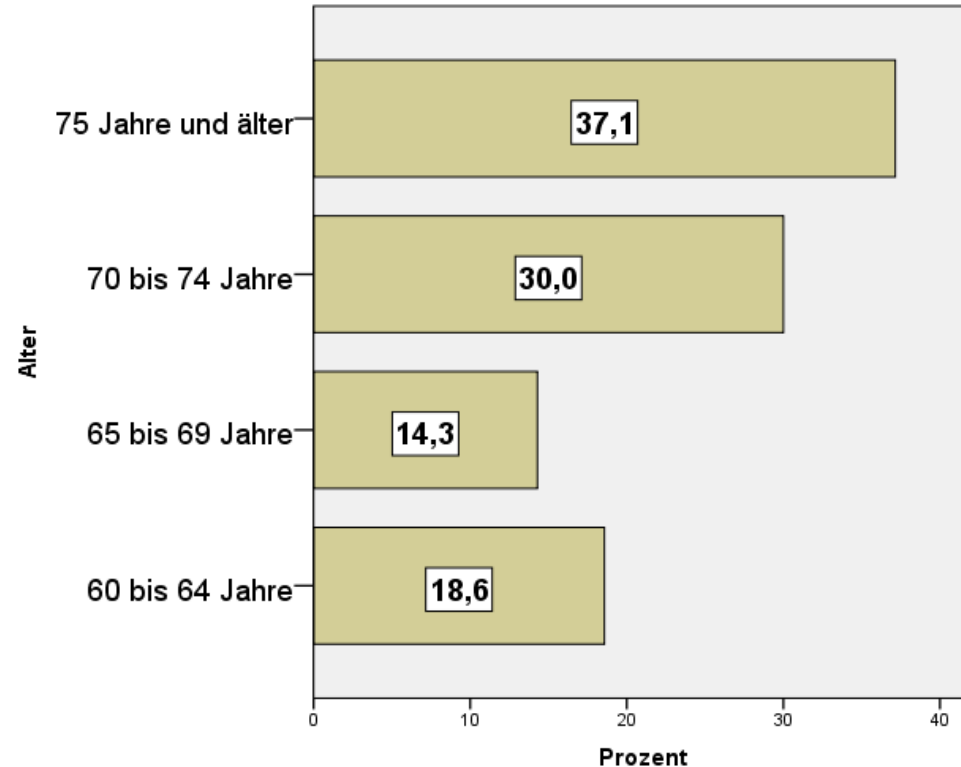
Im Folgenden wiederum  
Auszüge der Ergebnisse!

## Soziodemografische Angaben

### Geschlecht \*



### Alter

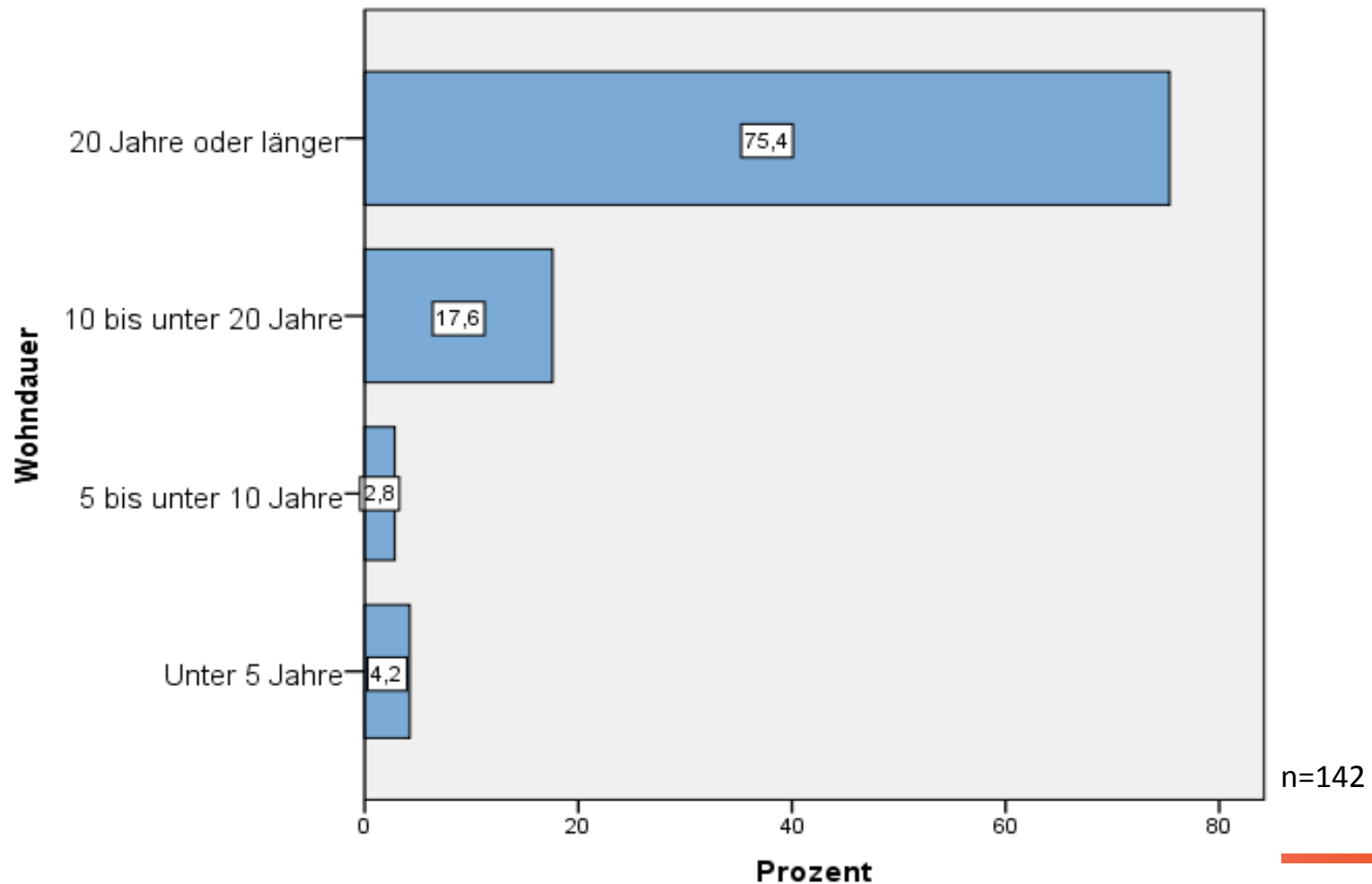


**\*n=140** (Fehlende Fälle: 1x Ausfüllfehler, 1x keine Angabe gewünscht)

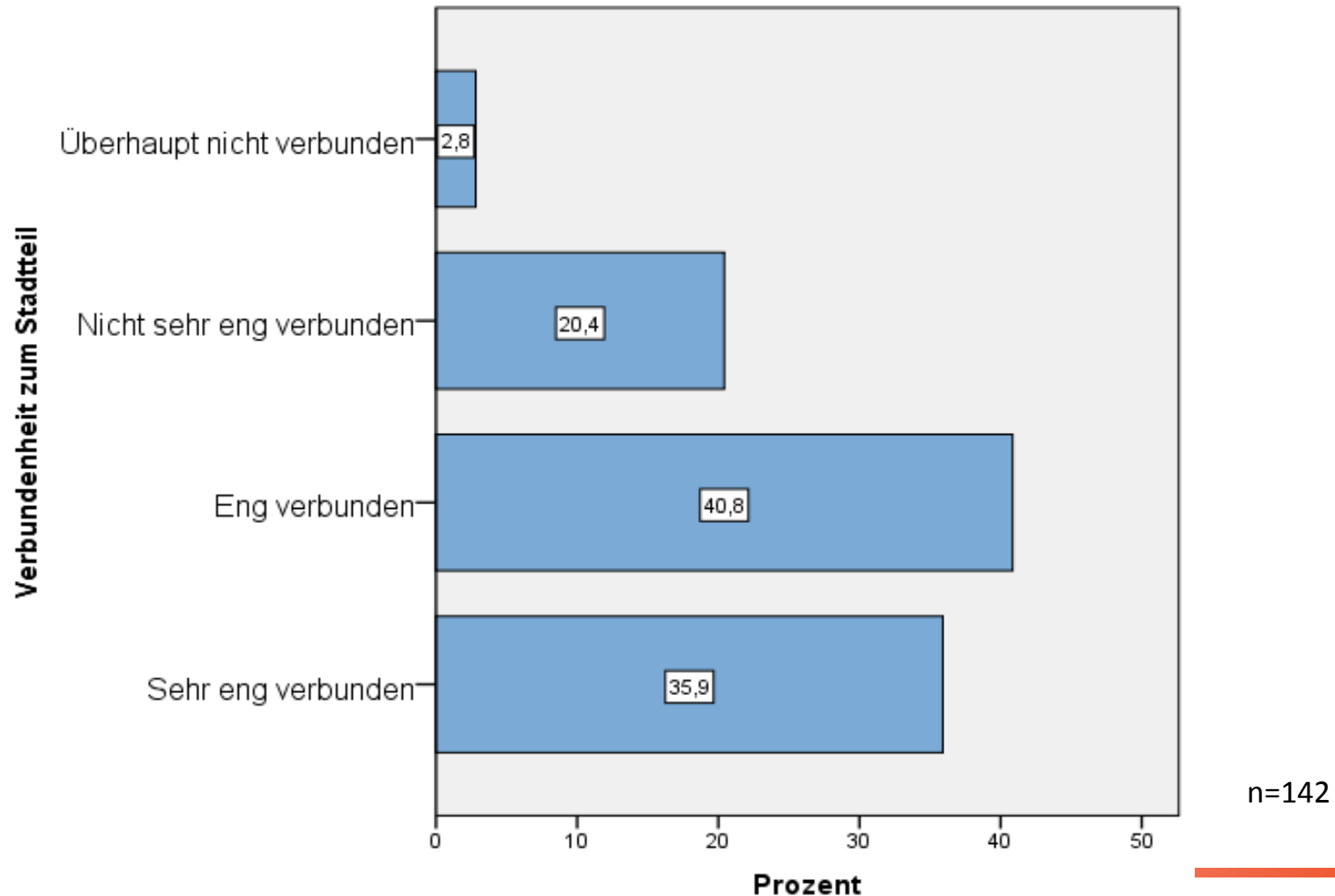
**Prozentangaben hier wie im Folgenden = gültige Prozente**

n=140

## 1. Wie lange wohnen Sie schon im Stadtteil Garath?



## 2. Wie verbunden fühlen Sie sich (heute) mit dem Stadtteil Garath?





## 3. Woran machen Sie ‚Verbundenheit‘ mit Ihrem Stadtteil fest? *Bitte entscheiden Sie sich für die drei wichtigsten Aspekte!*

<b>Antwortkategorien</b>	<b>Antworten</b> (→ Mehrfachantworten!)		<b>Prozent der Fälle</b>
	<b>N</b>	<b>Prozent</b>	
3.1: Verbunden durch Freunde und Bekannte	74	18,7%	52,9%
3.2: Verbunden durch Familie, Kinder, Verwandte	50	12,6%	35,7%
3.3: Verbunden durch gute Nachbarschaft	88	22,2%	62,9%
3.4: Verbunden durch Wohndauer	56	14,1%	40,0%
3.5: Verbunden durch vertraute Infrastruktur	67	16,9%	47,9%
3.6: Verbunden durch Freizeit- und Kulturmöglichkeiten	28	7,1%	20,0%
3.7: Verbunden durch Beteiligung an der Aufbauphase	3	0,8%	2,1%
3.8: Verbunden durch Engagement im Stadtteil	9	2,3%	6,4%
3.9: Verbunden durch "sonstiges"	21	5,3%	15,0%
<b>Gesamt (n=142)</b>	<b>396</b>	<b>100,0%</b>	<b>282,9%</b>

## 7. bis 28. Wie häufig nutzen Sie Angebote in ihrem Stadtteil...?

<b>ABSTEIGENDE SORTIERUNG nach „<i>Mehrmals die Woche in Garath</i>“</b>	<b>Mehrmals die Woche in Garath</b>	<b>Mehrmals im Monat in Garath</b>	<b>Einmal im Monat oder seltener in Garath</b>	<b>Nutze ich eher in anderen Stadtteilen</b>	<b>Nutze ich nie</b>
1. Supermarkt/ Lebensmittelgeschäft	109	18	3	10	2
2. Bäckerei	80	31	15	6	10
3. Parks/ Grünanlagen zum Spazieren/ Aufenthalt	67	37	15	13	10
4. Öffentliche Verkehrsmittel	54	32	31	1	23
5. Drogerie	40	63	28	5	6
6. Wochenmarkt	31	52	39	2	18
7. Apotheke	19	71	42	5	5
8. Bank/ Sparkasse	18	56	37	21	10
9. Kiosk/ Büdchen	14	19	15	6	87
10. Kirchengemeinde/Religionsgemeinschaft	11	27	33	6	65
11. Café/ Eisdiele	6	22	49	24	41
12. Blumengeschäft	5	38	69	9	21
13. Postfiliale /Postverkaufspunkt	5	40	79	3	14
14. Sport- und Fitnessstätte bzw. –angebot	4	23	7	22	86
15. Frisör/ Kosmetik	3	13	73	21	32
16. Kulturangebote/ Kulturelle Veranstaltungen	3	11	48	14	65
17. Kleidungsgeschäft	2	9	28	88	14
18. Stadtbücherei	2	9	20	3	106
19. Sanitätshaus	1	3	17	29	91
20. Restaurant/ Imbissrestaurant	1	12	49	41	39
21. Schuhgeschäft	0	6	51	70	15
22. Buchhandel	0	14	59	15	53

↑ Angaben in Häufigkeiten - N ↑

Rheinische Post 18. Juli 2013

## Eng verbunden mit dem Stadtteil

20 Studenten der Düsseldorfer Fachhochschule befragten 124 Garather Senioren, wie sie zu ihrem Stadtteil stehen.

VON ANDREA RÖHRIG

**GARATH** Auf Garath lässt Rita Zellerhoff nichts kommen. Dabei ist die 2-jährige noch nicht einmal eine Garatherin der allerersten Stunde. Denn „erst“ seit 45 Jahren lebt sie in dem Stadtteil, der sieben Jahre zuvor am Reißbrett entstand. „Als wir damals hierher zogen, gab es immerhin schon Bürgersteige“, erzählt die resolute Dame, die keinen Hehl daraus macht, dass es jeder mit ihr zu tun bekommt, der es wagt, sich negativ über den Stadtteil zu äußern.

**„Über Garath gibt es so viel Positives zu berichten“**

Ingrid Werres  
Seniorenbeirätin

Bern. Ingrid Werres gehört zu den Siedlungs-Pionieren: „Anfangs habe ich mich geschämt zu erzählen, wo ich wohne. Ich habe dann gesagt, in Richtung Langenfeld“, gibt die engagierte Seniorenbeirätin für den Stadtbezirk 10 zu. Es habe mehrere Jahre gebraucht, damit sich ihr Bild habe wandeln können. Heute ist sie Garatherin mit Leib und Seele. Und so sind sie beide der Meinung: „Über Garath gibt es so viel Positives zu berichten.“ Zu ähnlichen Schlüssen kommt auch eine



Aus der Luft kann man gut erkennen, wie Garath kleeblattartig angeordnet wurde.

LUTFELD, GLOSTER



Die Studenten Micha Pörschier (v.l.), Sabine Platvoeth und Petra Kaiser, Rita Zellerhoff ist eine der 124 Befragten. Uni-Professor Reinhold Knopp, Seniorenbeirätin Ingrid Werres und Marion Wilks vom Zentrum plus.

BP FOTO: SALZBURG

empirische Untersuchung von Studenten der Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften bei Professor Reinhold Knopp. Das Projekt, innerhalb dessen im Mai und Juni nach statistischen Gesichtspunkten ausgewählte Garather, die älter als

In der zweiten Runde sind neben Garath Stockum und Geresheim dabei.

Eine Besonderheit: Bereits 2008 befragten Seminarteilnehmer von Professor Knopp ältere Garather. Damals beschränkte man sich auf Nutzer des Zentrums plus der Dialysis. Das Ergebnis: 94 Prozent der

die Hauptschulquote über-, die Gymnasialquote unterdurchschnittlich. Doch da gibt es auch die Siedlung Motte, im Südosten zum Waldrand gelegen, die in allen abgefragten Punkten zu den Vorzeigesiedlungen der Stadt gehört – doch während man in Oberkassel die Garather Plattenbauten vom Hörensagen kennt, folgt auf die Nennung von Motte oder Kappeler Feld nur ein Achselzucken: „Nie gehört“. Dort beträgt die Eigentumsquote 62 Prozent. Aber was nützt das einem Besitzer, wenn das Haus nur deshalb weniger wert ist, weil es eben in Garath liegt, sagt Rita Zellerhoff.

Natürlich haben Interviewerin Petra Kaiser und ihre Kommilitonen auch Armut gesehen, etwa in den IEG-Siedlungen im Südosten Garaths. Doch auch dort werde die Nachbarschaft hoch gehalten – auch wenn die Menschen kein Geld hätten, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

### KOMMENTAR

### Infos zu den Menschen bringen

Papier, so sagt man, ist gestadig. Mit den überaus positiven Ergebnissen der Befragung könnten sich die Garather eigentlich zufrieden zurücklehnen und sagen: „Das haben wir doch immer schon gewusst, dass Garath besser ist als sein Ruf.“ Doch das wäre zu kurz gedacht. Besser wäre es zu schauen, wo gibt es Handlungsbedarf? Ein wesentlicher Punkt: Wie kommen die Informationen zu den älteren Menschen nach Hause, damit diese ihre eigenen vier Wände verlassen können, um sich zu informieren oder einfach auch nur, um Gesellschaft zu haben.

So kennt etwa jeder dritte Befragte die Sozialeinrichtungen Zentrum plus oder Hell-Garath. Es ist ein interessanter Ansatz, den der Uni-Professor ins Spiel brachte. In einer immer älter werdenden Gesellschaft wird man darüber nachdenken müssen, aus der aufstrebenden Jugendsozialarbeit eine aufstrebende Seniorensozialarbeit zu machen.

### ERGEBNISSE

#### Studenten führten 124 Interviews

- 62,9 Prozent der Befragten sind Frauen.
- Mehr als zwei Drittel sind 70 Jahre und älter.
- 97,2 Prozent sind Deutsche, 2,2 Prozent von ihnen haben einen Migrationshintergrund.
- Nur sieben Prozent leben selbst weniger als zehn Jahren in Garath.
- 38 Prozent leben alleine.
- 87,9 Prozent sind zur Zeit nicht ehrenamtlich tätig, fast ein Viertel von ihnen kann sich das aber vorstellen.

**1)Projekthintergrund**

**2)Sozialräumliche Workshop-Reihen Bilk, Flingern und Lohausen (sowie Benrath)**

**3)Stadtteilspezifischer Zugang in Heerdt und Gerresheim (sowie Benrath)**

**4)Quantitative Befragung in Garath**

**5)Expert\_inneninterviews**

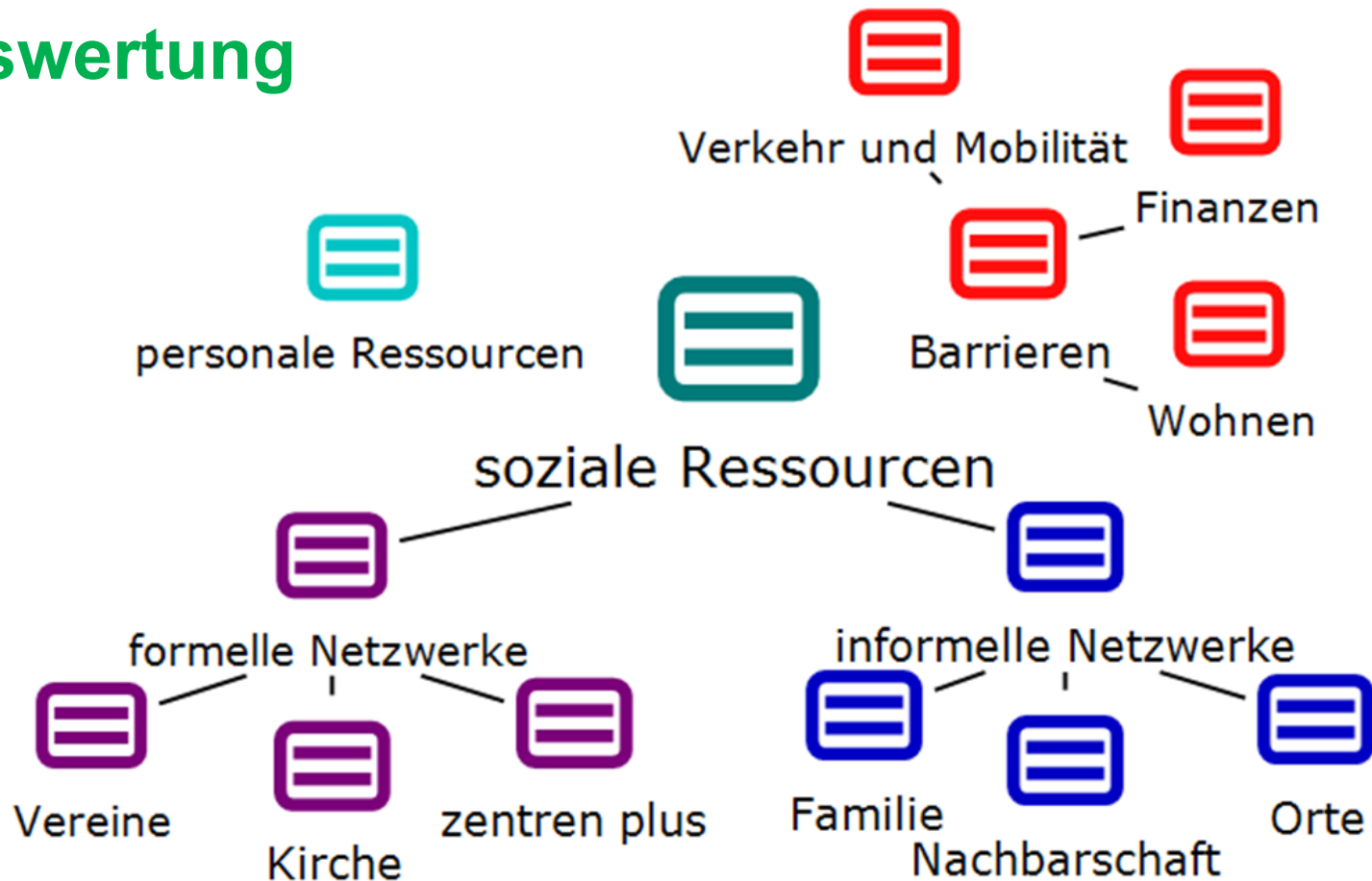
**6)Fazit und Ausblick**



## Herangehensweise

- 28 Interviews in den sechs untersuchten Stadtteilen (zusätzlich drei Interviews in Benrath)
- Wer ist bspw. Expert\_in?
  - aktive Vereinsmitglieder,
  - Gemeindeschwestern,
  - Mitglieder Seniorenbeirat,
  - Akteur\_innen der Sozialen Arbeit mit Älteren vor Ort
- Fragen nach sozialen Ressourcen vor Ort, Themen und Barrieren im Quartier

## Auswertung



### Sozialraumforschung mit Älteren:

→ **Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden** sowohl ***Forschung als auch Praxis*** Sozialer Arbeit zuzuordnen,

- ✓ **besondere Form qualitativer Forschung:** nah am/im Feld,
- ✓ **keine ‚generalisierbaren‘ Ergebnisse**, aber detailreiche, explorative, ortsgebundene Hinweise,

→ **unterschiedliche Forschungszugänge** beantworteten auch hier verschiedene Forschungsfragen: **subjektive, konkret verortbare Lebensweltperspektiven** vs. **‚allgemeine‘ Nutzungshäufigkeiten, -verteilungen und -bewertungen**



## Sozialraumforschung mit Älteren:

### → Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden

- ✓ *hohe Zielgruppenakzeptanz*
- ✓ *Möglichkeitsräume für Partizipation – unter Bedingungen*
- ✓ *Als Partizipationsprojekt auch in der Praxis durchführbar*

### Senioren möchten Bücherschrank für Bilk



Rheinische Post 12.07.2013

### Vorstellung der Kunstaktion „Flingern wird bunt“

Strickgrafitti des Netzwerkes Flingern/Düsseltal  
vom Karl-Wagner-Platz bis zur Flurstraße 57c  
Bunte „Strickkunst“ umhüllt und gestaltet das Straßenbild!





## Ausblick auf „Digitale Quartiersstadtpläne“

Navigation: Zurück Vor | soraq-map.mi.medien.fh-duesseldorf.de/ci/index.php/ | Google | Lesezeichen | Downloads | Startseite

Meistbesucht | Erste Schritte | Bilkertipp | Aktuelle Nachr... | CD-Front\_Back ...

**SORAQ**  
avr

Start | Hilfe | Drucken | Experte | Abmelden

Orte | **Wege**

- Wohnen und Wohnumfeld
- Infrastruktur und Versorgung
- Gesundheit, Soziales und Pflege
- Freizeit und Kultur
- Information und Beratung
- Begegnung und Kommunikation
- Barriere

The screenshot displays the SORAQ web application interface. The top navigation bar includes a search bar, navigation links (Zurück, Vor), and user options (Lesezeichen, Downloads, Startseite). Below this is a secondary navigation bar with 'Meistbesucht' and several menu items. The main header features the 'SORAQ' logo and a set of icons for 'Start', 'Hilfe', 'Drucken', 'Experte', and 'Abmelden'. A left sidebar lists seven categories: 'Wohnen und Wohnumfeld', 'Infrastruktur und Versorgung', 'Gesundheit, Soziales und Pflege', 'Freizeit und Kultur', 'Information und Beratung', 'Begegnung und Kommunikation', and 'Barriere'. The central area shows a map of a neighborhood in Düsseldorf, with streets like 'Karolingerstraße', 'Merowingerstraße', and 'Auf'm Hennekamp' visible. A yellow route is highlighted on the map, and a blue line indicates a specific path. Map controls like zoom in/out buttons are visible on the right side of the map.

**Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit!**

## Bisherige Publikationen im Rahmen des Projektes

- Bleck, C., Knopp, R. & van Rießen, A. (2013). Sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden mit Älteren: Vorgehensweisen, Ergebnisperspektiven und Erfahrungen. In M. Noack & K. Veil (Hrsg.), *Aktiv Altern im Sozialraum. Grundlagen Positionen Anwendungen* (S. 279-316). Köln: Verlag sozial raum management.
- Bleck, C., van Rießen, A. & Knopp, R. (2013). Der Blick Älterer auf 'ihr Quartier'. Methoden und Instrumente für die sozialräumliche Arbeit mit älteren Menschen. *Sozialmagazin*, 38. Jg., 5-6/2013, S. 6-17.
- van Rießen, A. & Bleck, C. (2013). Zugänge zu ‚Möglichkeitsräumen für Partizipation‘ im Quartier? Erfahrungen mit sozialräumlichen Methoden in der Arbeit mit Älteren. *sozialraum.de*, 1/2013.